

Ahrensburger Zeitung

Hamburger Abendblatt

Montag, 25. August 2008

SCHÜTZENFEST Jetzt regiert Michael „der Musterknabe“ Seite 3

FUSSBALL SV Eichede schlägt den TSV Bargteheide 4:0 Seite 6

AUKTION GROSSHANDSORFER BRINGT ÜBERBLEIBSEL EINER SPEDITION AN DEN MANN

Er verkauft den Rest von RiCö



Auch eine Sattelzugmaschine wird versteigert.

Mehr als 1160 Gläubiger warten auf ihr Geld. Morgen sind Europaletten, Spanngurte und eine Sattelzugmaschine zu haben.

Alexander Sulanke
Großhansdorf

Was übrig geblieben ist von RiCö, von einer der größten deutschen Speditionen, füllt wenige DIN-A-4-Blätter. 367 Positionen tauchen in der Liste auf, die Olaf Meyer (41) aus Großhansdorf zusammengestellt hat. „Das ist der klägliche Rest“, sagt der Gutachter und Auktionator. Morgen ab 12 Uhr wird er kraft seines Amtes in einer ehemaligen Firmenhalle im brandenburgischen Schoppsdorf diesen kläglichen Rest versteigern.

Großspediteur RiCö, dessen weiße Lastwagenflotte auf den Autobahnen über Jahre hinweg allgegenwärtig gewesen war, hatte Anfang März 2008 eine beispiellose Pleite hingelegt. Experten gehen davon aus, dass das Unternehmen bei mehr als 1160 Gläubigern mit rund 412 Millionen Euro in der Kreide stand.

Dagegen erscheint der Wert des „kläglichen Rests“ geradezu lächerlich gering. Olaf Meyer schätzt, dass die 367 Auktionsposten zusammen rund eine halbe Million Euro bringen dürften. Bemerkenswert sind die laufen-



In seinem Büro am Hamburger Klostertor geht der Gutachter und Auktionator Olaf Meyer (41) aus Großhansdorf den Katalog für die morgige Versteigerung noch mal durch.

FOTOS: SULANKE, MEYER

den Nummern 350 und folgende: eine Sattelzugmaschine, ein Iveco Eurostar, sowie 13 betagte Auflieger. Was ist aus dem Fuhrpark geworden, der laut RiCö einst 2500 Wagen umfasste? „In den letzten drei Jahren ist RiCö ein riesengroßer Luftballon gewesen, der im März geplatzt ist“, sagt Meyer, „der Firma hat so gut wie nichts gehört.“ Lastwagen, Büroeinrichtungen, eine Fernfahrerunterkunft – alles nur geleast. „Die Leasingfirmen haben inzwischen vieles abgeholt“, sagt Auktionator Meyer, der unmittelbar nach der Pleite vom Insolvenzverwalter beauftragt worden ist, das bewegliche Anlagevermögen zu bewerten. Das ist dem Juniorchef im bekannten Hamburger Auktionshaus Walter H. F. Meyer allerdings nicht vollständig gelungen. „Etli-

„Ich gehe davon aus, dass ich alles loswerde.“

Olaf Meyer

che Fahrzeuge sind schlichtweg verschwunden“, sagt er. Beziehungsweise habe er keinen Zugriff darauf. „Sie fahren offenbar längst im Linienverkehr zwischen Russland und China“, sagt Meyer, „das kann man per Satellitenortung feststellen. Aber wer soll sie von da zurückzuholen?“

Ungereimtheiten hätten sich wie ein roter Faden durch seine gutachterliche Arbeit der vergangenen Monate gezogen. „Ich habe Fahrzeuge entdeckt, die mehrere Fahrgestellnum-

mern hatten. Ich habe Fahrzeugpapiere gesehen, in denen Anhänger als Erstzulassung 2008 ausgewiesen waren, obwohl sie offensichtlich schon 13 Jahre alt waren.“ Der gelernte Feinmechaniker, der Maschinenbau studiert hat, lässt seiner Fantasie freien Lauf: Hat RiCö – die

Spedition firmierte auch als Fahrzeugbauer – Anhänger aus abgelaufenen Leasingverträgen übernommen, ein bisschen renoviert, umetikettiert und dann an die Leasingfirma zurückverkauft – als teure Neufahrzeuge? „Um solche Fragen werden sich die Behörden kümmern“, sagt Olaf Meyer. Die Staatsanwaltschaft ermittelt laut „Welt“ und „Focus“ gegen Mitglieder der früheren Geschäftsführung.

Doch darum geht es nicht, wenn morgen rund 400 Bieter in Schoppsdorf erwartet werden, Spediteure ebenso wie Privatpersonen auf der Suche nach einem Schnäppchen für den Hobbykeller. 1360 Europaletten oder 10 000 Spanngurte mögen die eine Gruppe ansprechen, eine achtsprossige Aluleiter die andere. „Ich gehe davon aus, dass ich alles loswerde“, sagt Meyer. Auch ein kläglicher Rest hat seinen Markt.